

## **Gottesdienst zum Mitnehmen – am Sonntag Kantate, 2. Mai 2021 in Hohenschönhausen und Malchow**

Liebe Interessierte an unseren Gottesdiensten,

der heutige Sonntag Kantate ist in den evangelischen Gemeinden der besondere Sing- und Musizier-Gottesdienst.

Oft hören wir da einen Chor, besondere Instrumente oder Orgelstücke.

Im Mittelpunkt steht auch manchmal ein Lied.

Dies soll heute auch so sein:

Das Lied aus dem Ergänzungsheft des evg. Gesangbuchs „Ich sing dir mein Lied“, das als Wochenlied vorgeschlagen ist, soll und beschäftigen.

Diesen Sonntag und die neue Woche stellen wir unter den Spruch der neuen Woche, auch er nimmt den Gedanken auf:

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ Ps. 98,1

Dem Psalm 98 ist das Lied, das im Mittelpunkt unseres Gottesdienstes steht, gewidmet.

Gern können Sie ein Licht entzünden und, wenn Sie es haben, Ihr Gesangbuch aufschlagen und selbst laut und frei noch so manches schöne, Ihnen wohlvertraute Lied daraus singen.

Ein ruhiger Platz findet sich hoffentlich auch und so wollen wir diesen Gottesdienst feiern:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Wir beten mit Worten des 98. Psalm:

Singet dem Herrn ein neues Lied,  
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten  
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil verkündigen;  
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,  
aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,  
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,  
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen  
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang,

jetzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Du Gott der Freude und des Trostes,

wir danken dir für die Musik,

für die vielen Lieder, die uns durchs Leben begleiten,

für die Töne, die uns beglücken und beschwingt sein lassen.

Du hast uns die Fähigkeit gegeben, zu singen und zu musizieren.

Lass uns dir ein Lob anstimmen,  
das über alle Länder und Grenzen  
ohne Ansehen der Person oder der Nation  
uns vereint im Dank für deine Schöpfung  
durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Liedtext eEG 19 – Ich sing dir mein Lied, von Fritz Baltruweit 1994,  
Mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlages zum Gebrauch für den Gottesdienst to go in HSH!

1. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt mein Le - ben. Die  
Tö - ne, den Klang hast du mir ge - ge - ben von  
Wach - sen und Wer - den, von Him - mel und Er - de, du  
Hü - ter des Le - bens. Dir sing ich mein Lied.

2. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt mein Leben. Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt mein Leben. Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von Nähe, die heil macht, wir können dich finden, du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

4. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt mein Leben. Die Höhen und Tiefen hast du mir gegeben. Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

5. Ich sing dir mein Lied - in ihm klingt mein Leben. Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen, du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

*Text und Musik: aus Brasilien  
Übertragung: Fritz Baltruweit, Barbara Hustedt  
© (Übertragung) tvd-Verlag Düsseldorf*

Gedanken zum brasilianischen Lob- und Dank-Lied „Ich sing dir mein Lied“ (eEG 19)  
zum Sonntag Kantate

Liebe Gemeinde!

Wer schon einmal auf einem der Kirchentage war, kennt sicher den Liedermacher Fritz Baltruweit und seine Band und seine mitreißenden Lieder.

Zahlreiche Lieder hat er selbst gedichtet, komponiert oder übersetzt und neu arrangiert.

So auch dieses aus Brasilien stammende Lob- und Danklied.

Das Lied „Ich sing dir mein Lied“ von 1994 ist in unser Ergänzungsheft zum Evg. Gesangbuch aufgenommen worden, weil es mit seinem Schwung und seiner Botschaft einfach begeistern kann.

Das Singen, es wird hier zum intensiven Gespräch, zum Nachdenken über Gottes Tun in seiner Schöpfung und zur Antwort der Betenden auf dieses sein Tun.

In fünf Strophen entfaltet das Lied Gottes reiches Wirken, wobei Gott nie direkt als Gott angesprochen, stets in besonderer Weise umschrieben wird.

Ist es mit der Musik nicht auch so, die ja mit Tönen umschreibt und in uns Gefühle von Freude, ja Ausgelassenheit, aber auch Schwermut und Traurigkeit auslösen kann?

So ist in der ersten Strophe das elementare Leben angesprochen:

Wie in einem ganz persönlichen Bekenntnis sind wir eingeladen, uns mit dem singenden „Ich“ zu identifizieren.

Wie wir jetzt im Frühling erleben, kommt alles aus der Hand des lebendigen Gottes, der die Quelle, der Ursprung alles Seienden ist.

Die Musik selbst wird zum Geschöpf, regt uns an zu Freude und Ausgelassenheit.

Dies wird durch die beschwingte Melodie noch unterstützt: in hohen Bögen kreist sie hin und her und entfaltet so etwas wie ein tanzendes Band um uns herum.

Das nimmt die zweite Strophe auf, führt uns in unsere eigene Lebensgeschichte,

ja in die Geschichte aller Menschen, in der wir durch Gott als unseren Behüter mitgenommen werden. Gerade in Zeiten der Pandemie spüren wir, wie wichtig es ist, füreinander dazu sein, für einander zu beten und Gott als den Retter im Blick zu haben.

In der dritten Strophe klingt Gottes Eingreifen in mein ganz persönliches Schicksal durch.

Gott ist der heilende, nahe Gott. Er selbst wird als das Wunder des Lebens besungen. Wohl dem/der, die Gott wunderbar erlebt! Wir machen uns bewusst: Ihm verdanken wir alle Bewahrung und hoffen immer neu, dass wir ihn finden und von ihm gefunden werden.

Die vierte Strophe thematisiert die menschlichen Auseinandersetzungen;

Streit und Verletzung gehören zu unserem Leben dazu.

Sowohl in der Melodie als auch im Inhalt ist zu spüren, dass das Leben nicht nur geradeaus geht, dass wir es auch mit Brüchen und Kurven zu tun haben können.

Vielleicht ist es hier ganz bewusst eingesetzt, das Femininum für Gott

– Gott als die Freundin des Lebens.

Die weibliche Seite Gottes ist die mütterlich-liebende, fürsorgende in der Sprache der Bibel.

Und so kann die fünfte Strophe dann auch von Hoffnung singen, von keiner einfachen, glatten Zukunft, wie wir sie uns vielleicht wünschen würden, sondern von Steinen, die uns in den Weg gelegt sind, ja, die unser Leben holperig und gefährdet sein lassen.

Wir selbst sind gefragt als Verantwortliche, behutsam und mündig, als Gottes Gefährt\*innen auf dem Lebensweg.

Wie zu Beginn des Liedes wird in der letzten Strophe noch einmal hervorgehoben, dass Gott es ist, der uns die Musik geschenkt hat.

Also sollen wir mit Lust und Frohsinn dieses Lied anstimmen

und brauchen nicht nur im Geiste beschwingt hin und her zu wiegen.

Nein, dieses Lied ermuntert im gut brasilianischen Rumba-Stil zum Tanzen, zum Wiegen der Hüften ... und ... gerne mehr.

Versuchen Sie doch mal, wenn Sie sie haben, mit Ihren Enkeln das Lied zu singen!

Die können das, und richtig laut und mit Schlaginstrumenten!!!

Viel Freude an diesem Kantate-Sonntag, hoffentlich nicht nur mit d i e s e m Lied, wünscht Ihnen Ihre Pfarrerin Christina Trodler!

Gerade in Zeiten der Freude besinnen wir uns auf Menschen,  
die unsere Fürbitte besonders brauchen, weil sie eben nicht froh sein können:

Wir bitten Gott für die vielen an unheilbaren Krankheiten Leidenden,  
in den Intensivstationen und Notaufnahmen,  
aber auch in den Seniorenheimen und Pflegeeinrichtungen.

Wir bitten Gott für die weltweiten Krisengebiete,  
die unter der Corona-Pandemie überforderten Gesundheitssysteme,  
die unter Hunger und Armut, Terror und Gewalt in Angst Lebenden.

Wir bitten Gott um gerechte und freie Gesellschaftsverhältnisse  
in den Ländern, die von Diktatur und Korruption bestimmt werden.

Wir bitten Gott um globale, nachhaltige Wirtschafts- und Umweltmaßnahmen,  
dass sich Parlamente und Regierungen ausrichten  
an den weltweit vereinbarten Standards für unser aller Überleben,  
auch für die nächsten Generationen.

Aber wir bitten heute auch besonders für die Kirchenmusik!  
Gott möge allen Haupt- und Ehrenamtlichen Mut und Tatkraft schenken,  
dass trotz der Einschränkungen die Musik nicht darunter leiden muss.  
Wir bitten Gott, dass er immer wieder Menschen dazu befähigt,  
in den Kirchen Musik zu machen, neue Wege zu finden,  
auch wenn sie oft steinig sind,  
damit Gottes Lob nicht aufhört unter uns,  
hier in HSH, aber auch über die Grenzen hinweg  
bis an die Enden der Erde.

Was uns auf dem Herzen liegt,  
bringt jede/r einzelne nun in der Stille vor Dich, Gott:

Mit den Worten Jesu beten wir:  
Vaterunser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme, dein Wille geschehe  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Wenn Sie mit jemandem zusammen diesen Gottesdienst feiern,  
dann segnen Sie sich gegenseitig,  
indem Sie gegenseitig über Ihren Köpfen die Hände zum Segen breiten  
und sprechen:  
Gott segne dich und Gott behüte dich.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden!

Amen.

Für diesen Sonntag und die kommende Woche  
wünsche ich Ihnen viele gute Erlebnisse und Erfahrungen,  
Gottes spürbaren Schutz,  
und Freude und Zuversicht bei allem, was Sie vorhaben!

Ihre Pfarrerin Christina Trodler aus Alt-Hohenschönhausen